

Mercedes-Benz Art Scope 2009-2017

Daimler Art Collection Berlin

9. June – 4. November 2018

Daimler Contemporary Berlin

Das Artist-in-Residence Programm »Mercedes-Benz Art Scope« wurde 1991 von Mercedes-Benz Japan als künstlerisches Austauschprogramm zwischen jungen Künstlerinnen und Künstlern aus Japan und Deutschland gegründet. Seit 2003 präsentiert und vermittelt das Hara Museum of Contemporary Art Tokyo die Ergebnisse in Zusammenarbeit mit Mercedes-Benz Japan und der Daimler Art Collection, Stuttgart/Berlin. Jeder Austausch verfolgt ein spezifisches Thema, innerhalb dessen sich die eigenständigen künstlerischen Positionen entfalten können; sowohl konzeptionell – hinsichtlich der individuellen Erfahrung kultureller, urbaner und landschaftlicher Eindrücke – als auch im Umgang mit Material und Medien. Das Programm ermöglicht teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern die Auseinandersetzung mit qualitativ neuen Themen, Techniken und Materialien. Die Betrachterinnen und Betrachter haben die Möglichkeit, sich mit aktuellen zeitgenössischen Werken auseinanderzusetzen, die auf individuelle wie auch auf globale Aspekte referieren.

Die Ausstellung des jüngsten Austausches »**Mercedes-Benz Art Scope 2015–2017:**

Wandering to Wonder« wird vom 27. Mai bis 27. August 2017 im Hara Museum für zeitgenössische Kunst präsentiert. Anschließend wird die Daimler Art Collection, Stuttgart/Berlin 2018 die Künstler der drei Austauschphasen 2011 bis 2017 im Daimler Contemporary Berlin präsentieren. Die früheren thematischen Ausstellungen im Hara Museum in Tokio verdeutlichten die Möglichkeiten des Kontakts und des Dialogs über vielfältige künstlerische Werke. Die gemeinsame Präsentation der beteiligten Künstlerinnen und Künstler in Berlin wird erneut einen eindrucksvollen Überblick über die Ergebnisse dieses künstlerischen Austauschprogrammes bieten und Anknüpfungspunkte für interkulturelle Eindrücke und Beziehungen schaffen.

Die Ausstellung »**Art Scope 2009–2011: Invisible Memories«** thematisierte die Prägung durch Eindrücke fremder Länder und Kulturen und damit einhergehend die Wahl spezifischer Medien und Formate. Meiro Koizumi (*1976 in Präfektur Gunma, JP) arbeitet mit Videos, Performances und der Kombination verschiedener Medien, um sich mit vielfältigen Aspekten des menschlichen Erlebens, mit der Geschichte und mit Emotionen zu beschäftigen. Hiroe Saeki (*1978 in Osaka, JP) schafft diffizile Werke in Graphit, Wasser- und Pastellfarben auf Papier, die das Genre der Ukiyo-e-Drucke aufnehmen, der »Bilder der fließenden Welt«, die vom 17. bis zum 19. Jahrhundert in Japan verbreitet waren, verwendet dabei jedoch moderne und abstrakte Formen. Eva Berendes (*1974 in Bonn, D) setzt häufig Kombinationen verschiedener Medien und Stoffe in der Form geometrisch-abstrakter Leinwände oder Raumteiler ein und strukturiert mit ihnen Räume. Ihre Elemente erinnern an die typischen Schiebetüren traditioneller japanischer Häuser, reflektieren aber auch die konstruktivistischen Tendenzen der europäischen Moderne oder der Bauhaus-Architektur. Die Skulpturen von Jan Scharrelmann (*1975 in Köln, D) beruhen gleichermaßen auf geometrischen wie auf abstrakten Ansätzen, sein Spiel mit Innen und Außen lebt von kontrastierenden Farben und überraschenden Perspektivwechseln.

In den Jahren 2012–2014 war das zentrale Konzept der Künstlerinnen und Künstler der Aspekt des Reisens im Sinne von **»Remains of Their Journey [Überbleibsel ihrer Reisen]«**. Die vier Künstlerinnen und Künstler waren eingeladen, ihre besonderen Erfahrungen nach der Art Scope-Teilnahme zu reflektieren. Die entstandenen Werke visualisieren ein breites Spektrum methodischer und medialer Arbeitsweisen der Gegenwartskunst. Ryosuke Imamura (*1982 in Kyoto, JP) schafft feinsinnige Installationen, die durch Alltagssituationen und Erinnerungen inspiriert sind. Er verwendet subtile Phänomene von Licht und Ton und lässt Raum für unerwartete Wechselwirkungen. Satoshi Ohno (*1980 in Gifu, JP) erforscht die Möglichkeiten der Malerei in der digitalen Ära des 21. Jahrhunderts auf Basis seiner Studien der Kunstgeschichte von Ost und West. Charakteristisch für sein Schaffen sind die symbolhaften, energetischen Bilder, die den Konflikt und die Verschmelzung des Natürlichen mit dem Künstlichen hervorheben. Rita Hensen (*1960 in Bedburg, D) schafft Installationen, für die sie Zeichnungen, Skulpturen und Fotografien kombiniert, um direkte Bezüge zu ihren Austauschorten herzustellen. Sie arbeitet mit vielfältigen Formen der »Übersetzung« und »Transformation« gelebter Erfahrung in physische Werke, wobei sich zwischen den Bildern, Objekten und Räumen überraschende Wechselwirkungen zeigen. Benedikt Partenheimer (*1977 in München, D) konzentriert sich in seinen Fotos und Medien auf das stille Beobachten von Gesellschaften. Er schafft Bilder, die gleichzeitig surreal und vertraut erscheinen.

»Wandering to Wonder«, der jüngste Austausch aus dem Zeitraum 2015–2017, reflektiert die Eindrücke und Erfahrungen der jeweils anderen Kulturen in Fotografien, Mixed Media sowie Videos. Gegenstand sind sowohl die körperliche Aktivität (*wandering* [spazieren, umherirren]) als auch die geistigen Eindrücke (*to wonder* [sich wundern, sich fragen]) der Künstlerinnen und Künstler und des Publikums. Menja Stevensons (*1982 in Rottweil, D) Fotografien und Drucke dokumentieren ihre Begegnungen und Entdeckungen in Tokio. Die Fotografien machen eine eigentümliche Fremdheit gegenüber der Stadt als Erfahrungsraum nachvollziehbar, indem malerische Farbverläufe an topographisch nicht genau definierten Orten eingefangen werden. Sie sieht das Ergebnis der zwölf Drucke als Gemeinschaftsarbeit mit dem Team der renommierten traditionellen Takahashi Druckwerkstatt in Bunkyo-ku, wo die Werke entstanden. Mühe, Zeit, Spuren, Seele und Persönlichkeit, die sich über die Jahrzehnte in die Oberflächen der Tische eingeschrieben haben, scheinen durch den Abdruck sichtbar zu werden. Das für sich und an sich nicht Merkwürdige, nicht Bewahrenswerte, nicht Bewunderungswürdige bekommt in ihren künstlerischen Übersetzungen und Transformationen seine innere Schönheit und Eigenheit zurück. Taro Izumi (*1976 in Nara, JP) schuf kurze Videoarbeiten, die Aktionen im öffentlichen und privaten Raum von ihm selbst oder anderen zeigen, oszillierend zwischen Absurdität und surrealem Slapstick. Durch die Verschmelzung von Fiktion und Realität gelingt es Izumi in seinen Installationen, vermeintlich kulturell geprägte Verhaltensweisen, Rituale und Regeln humorvoll zu hinterfragen. Tokihiro Sato (*1957 in Yamagata, JP) arbeitet bevorzugt als Fotograf und entwickelt in seiner Arbeit die These, dass nicht nur Reisen unsere kulturellen Erfahrungen prägen, sondern auch die Zeit. Wahrnehmung und bildliche Lektüren der Betrachterinnen und Betrachter können im einem offenen, gleichsam zeitentobenen Raum »wandern«.

Das »Mercedes-Benz Art Scope«-Programm war im Laufe der Jahre vielen verschiedenen Themen gewidmet. Kernanliegen war jedoch immer die Eröffnung von Möglichkeiten für einen kulturellen

Austausch, Interaktion und wechselseitige ästhetische Inspiration. Mit der Präsentation der elf teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler aus den Jahren 2001 bis 2017 wird ein Raum geöffnet, in dem Begegnungen von Kulturen und Individuen, neue und erweiterte Erfahrungen und ästhetische Lektüren vorgegebene nationale Grenzen transzendieren.

Künstlerbiografien:

Art Scope 2009–2011: Invisible Memories

Meiro Koizumi ist 1976 in der Präfektur Gunma (JP) geboren und lebt derzeit in Yokohama. Koizumi arbeitet mit Videos, Performances und Mixed Media, in denen er selbst und andere auftreten. Die Werke loten das Spektrum der menschlichen Erfahrung, Geschichte und Emotionen aus. Für seine Arbeit *Defect in Vision* [Sehstörung] für die Ausstellung ›Invisible Memories‹ im Jahr 2011 präsentierte Koizumi eine kurze Vignette über die letzte Nacht eines Kamikaze-Piloten, in der Menschen mit echter Sehstörung als Charaktere auftraten, die physisch sehen konnten, aber ´blind` für Ideologien und Überzeugungen waren. Viele seiner Arbeiten kreisen um ähnlich gelagerte Fragestellungen. Er hat häufig an unterschiedlichen Orten in Europa, in den Vereinigten Staaten und in Asien ausgestellt.

(<http://www.meirokoizumi.com/framepage13.html>)

Hiroe Saeki ist 1978 in Osaka (JP) geboren und lebt in Tokio. Ihre diffizilen Arbeiten mit Graphit, Wasser- und Pastellfarben auf Papier reflektieren das Genre der Ukiyo-e-Drucke, der ›Bilder der fließenden Welt‹, die vom 17. bis zum 19. Jahrhundert in Japan verbreitet waren. Sie folgen jedoch eindeutig modernen und abstrakten Ansätzen. Saekis organische Abstraktionen sind außerdem durch den schroffen Kontrast zum einfachen weißen Hintergrund gekennzeichnet und ziehen auf diese Weise Vergleiche zu traditionellen japanischen Techniken und zu den europäischen Trends des 20. Jahrhunderts. Ihre Werke wurden in Europa und Asien ausgestellt.

Eva Berendes ist 1974 in Bonn (D) geboren und lebt in Berlin. Berendes setzt häufig Kombinationen verschiedener Medien und Stoffe in der Form geometrisch-abstrakter Leinwände oder Raumteiler ein, mit denen sie Räume strukturiert. Die Werke erinnern an die typischen Schiebetüren traditioneller japanischer Häuser, beschwören aber auch die konstruktivistischen Tendenzen der europäischen Moderne, insbesondere des Bauhauses und De Stijl. Ihre Arbeiten wurden in vielen Museen, Galerien und Ausstellungsräumen in Europa und den Vereinigten Staaten gezeigt. (<http://evaberendes.com/>)

Jan Scharrelmann ist 1975 in Köln (D) geboren, wo er heute auch lebt. Seine Skulpturen reichen von Monumenten bis zu Miniaturen, wobei jedes Objekt zu Augenblicken der Kontemplation und Berührung auffordert. Die Arbeiten beruhen auf geometrischen Formen, die mithilfe kontrastierender leuchtender Farben die gewohnten Vorstellungen minimalistischer Objekte in Frage stellen. Sein einzigartiges Spiel mit Innen und Außen mithilfe greller Farben und reduzierter Formen weckt auch Assoziationen mit der „fließenden Welt“ des Ukiyo-e-Genres. Seine Werke wurden in vielen Einzel- und Gruppenausstellungen überwiegend in Deutschland präsentiert. (<http://www.scharrelmann.com/>)

Art Scope 2012–2014 – Remains of Their Journeys

Ryosuke Imamura ist 1982 in Kyoto (JP) geboren, wo er derzeit lebt. Er schafft feinsinnige Installationen, die subtile Phänomene von Licht und Ton nutzen. Inspiriert von Alltagssituationen und Erinnerungen laden Imamuras zurückhaltende, geradezu intime Umgebungen zu Kontemplationen ein, bei denen Raum und Zeit keine Rolle mehr zu spielen scheinen oder nur Teilaspekte anderer Faktoren sind. Das Spiel mit Raum und Objekt, Licht und Klang, Zeiten und Räumen ruft unerwartete Reaktionen hervor. Er wurde in ganz Japan vielfach ausgestellt. (<http://imamuraryosuke.info/>)

Satoshi Ohno ist 1980 in Gifu (JP) geboren und lebt derzeit in der Präfektur Yamanashi. Ohno erforscht die Möglichkeiten der Malerei im digitalen 21. Jahrhundert auf Basis seiner Studien der östlichen und westlichen Kunstgeschichte. Seine Arbeit entwickelt die vordefinierten Kategorien der Porträt-, Landschafts- und Genremalerei weiter, wobei charakteristisch für sein Schaffen die symbolhaften, energetischen Bilder sind, die den Konflikt und die Verschmelzung des Natürlichen mit dem Künstlichen hervorheben. Er wurde vielfach in Japan und Asien ausgestellt. (<https://ocula.com/artists/satoshi-ohno/>)

Rita Hensen ist 1960 in Bedburg (D) geboren und lebt derzeit in München. Ihre Installationen, für die sie Zeichnungen, Skulpturen und Fotografien kombiniert, stellen direkte Bezüge zu ihren Entstehungsorten her. Sie arbeitet mit vielfältigen Formen der ›Übersetzung‹ und ›Transformation‹ gelebter Erfahrung in physische Werke. Zwischen den Bildern, Objekten und Räumen zeigen sich überraschende Wechselwirkungen. Die ›Lebendigkeit‹ der Wechselwirkungen ist insofern ein zentraler Einstiegspunkt in Hensens Installationen und erlaubt dem Publikum Erlebnisse, die nicht ganz Wirklichkeit, aber auch nicht gänzlich Fiktion sind. Sie hat an verschiedenen Orten in Europa und Asien ausgestellt.

Benedikt Partenheimer ist 1977 in München (D) geboren und lebt derzeit in Berlin. Nach Studienjahren an der LMU München, der RMIT University in Melbourne (Australien) und der Parsons School for Design in New York arbeitete er in New York als Assistent von Richard Avedon. Seine Fotografie ist sowohl gegenständlich als auch konzeptuell, was sich beispielhaft in seiner Serie *Turnaround* (2006) einzigartiger Porträts zeigt. Die Merkmale der Protagonisten wurden nicht von vorn dokumentiert. Stattdessen erfolgten alle Aufnahmen von hinten und mit einem Zoomobjektiv. Seine Arbeiten konzentrieren sich häufig auf stille, unbemerkte Momente, die Ausgangspunkt tiefer Kontemplation und Reflexion zu vielfältigen Aspekten der Gesellschaft, der Kultur und des Erlebens sein können.

Art Scope 2015–2017 – Wandering to Wonder

Taro Izumi ist 1976 in Nara (JP) geboren und lebt derzeit in Tokio. Er schafft Zeichnungen, Bildinstallationen und Videos. In den meisten Videos tritt Izumi selbst auf, gelegentlich sind aber auch andere Darsteller zu sehen. Die Handlungen dieser Arbeiten scheinen ›Spiele‹ zu zeigen, die zwischen Sinnhaftigkeit und Alberei schwanken. Gemeinsames Merkmal ist das

eigentümliche Verblenden der Trennlinien zwischen Realität und Fiktion und die Vermischung von unterhaltsamen und verstörenden Elementen. Die Aktionen lassen sich als Schlaglichter interpretieren, die auf offensichtliche und verborgene Angewohnheiten, Konventionen und Regeln geworfen werden, welche die Basis der Gesellschaft bilden und ihrem Wesen nach relativistisch sind.

Menja Stevenson ist 1982 in Rottweil (D) geboren und lebt in Stuttgart. Ihre Arbeiten umfassen unterschiedliche Medien von Videos und Fotografien bis zu Zeichnungen und Objekten. Stevensons übergreifende Themen könnten als Akte des ›Entdeckens‹ und des ›Sammelns‹ bezeichnet werden. Sie hat Fotografien und Drucke hergestellt, die ihre Begegnungen und Entdeckungen in japanischen Großstädten dokumentieren. Ihre Fotografien zeigen die eigentümliche Fremdheit gegenüber der Stadt als Experimentierraum durch das Abbilden topografisch unsicherer Orte in malerischen Farbsequenzen. Sie sieht ihre Drucke als Gemeinschaftswerk mit dem Team der berühmten Takahashi-Druckwerkstatt in Bunkyo-ku: Mühe, Zeit, Spuren, Seele und Persönlichkeit, die sich über die Jahrzehnte in die Oberflächen der Tische eingeschrieben haben, scheinen durch die Drucke von Stevenson auf neue Weise sichtbar zu werden. Das für sich und an sich nicht Merkwürdige, nicht Bewahrenswerte, nicht Bewunderungswürdige bekommt in ihren künstlerischen Übersetzungen und Transformationen seine innere Schönheit und Eigenheit zurück. Die farbenfrohen und scheinbar abstrakten Monotypen offenbaren gleichzeitig die tiefe zeitliche Vielschichtigkeit dieser Kultur.

Tokihiro Sato ist 1957 in Yamagata (JP) geboren und lebt derzeit in Saitama (JP). Seine langfristig angelegte repräsentative Serie *Foto-Respiration* entstand zwischen den 1980er- und 1990er-Jahren und wird vom Künstler er bis heute fortgesetzt. In den magischen Bildern von Orten in Tokio und vielen anderen Städten in Japan und im Ausland wird ausschließlich die Lichtspur einer in der Hand gehaltenen Lichtquelle oder eines Spiegels festgehalten. Durch die langen Belichtungszeiten erscheinen die abgebildeten Orte menschenleer und erlauben es der Wahrnehmung und bildlichen Lektüre der Betrachterinnen und Betrachter in einem offenen, gleichsam zeitenthobenen Raum zu wandern. So entwickelt er in seiner Arbeit die These, dass nicht nur das Reisen unsere kulturellen Erfahrungen prägt, sondern auch die Zeit.